

Das andere Ferienhaus

Autor(en): **Mehr, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378525>

Nutzungsbedingungen

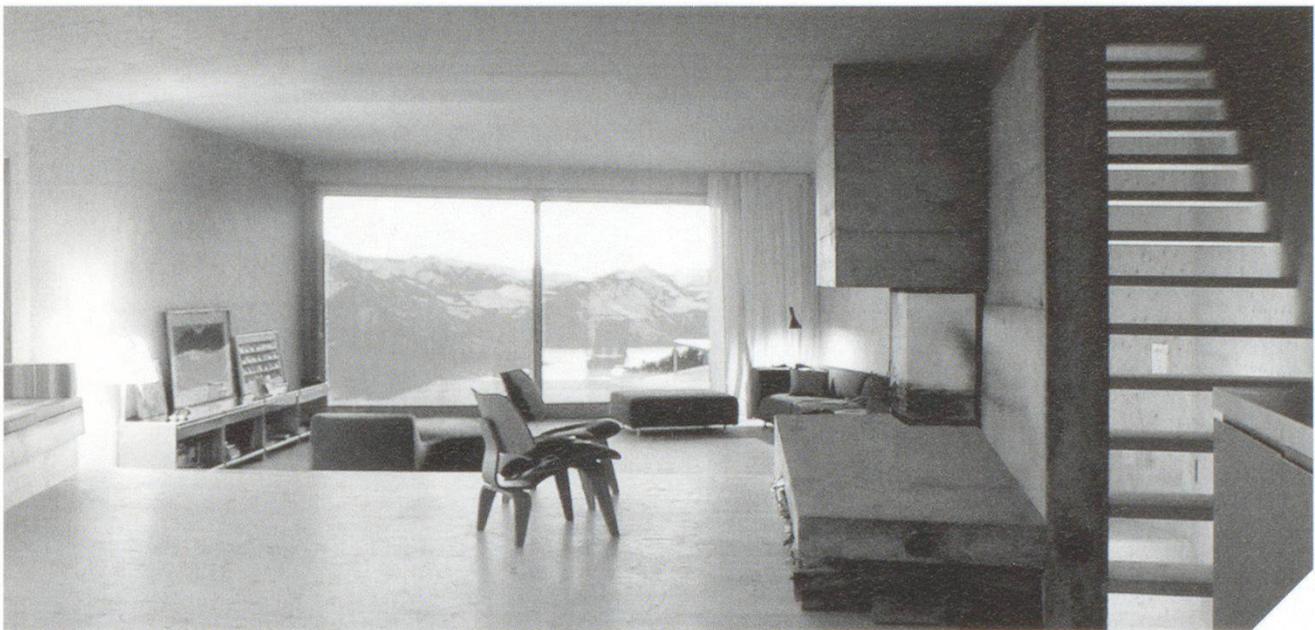
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das andere Ferienhaus

von Ursula Mehr

Gebäude ermöglichen. Die Terrasse ist dem Wohnbereich vorgelagert.

Der Blickfang des ganzen Raums ist das festverglaste, sprossenlose Panoramafenster mit Sitzbank. Von hier aus hat man eine atemberaubende Aussicht auf die Alpen. Das Fenster rahmt den Blick, so dass der Eindruck eines grossen Gemäldes entsteht. Dem Fenster gegenüber ist das Cheminée einer Wandscheibe vorgesetzt. Gleich dem Rückgrat erscheint dieses Sichtbetonelement im holzgefassten Raum. Im oberen Geschoss verjüngt sich das Element zum Kamin.

Das Konzept der Architekten sieht vor, das Schlafgeschoss in zwei Zonen je für die Bauherrschaft und deren Gäste zu gliedern. Jede Zone besteht aus zwei Schlafräumen und einem Bad. Die nicht parallelen Wände im Zusammenspiel mit der Dachschräge lassen ungewöhnliche Räume entstehen, die über Langfenster belichtet werden.

Das einheitliche Material – unbehandeltes Kistensperrholz –, das im ganzen Haus für die Beplankung von Böden, Wänden und Decken verwendet wurde, unterstreicht den eigenen, doch warmen Charakter der Zimmer. Das unregelmässige Bild der Astlöcher verwandelt sich in ein Muster, das den ganzen Raum umschliesst. Kälter muten die mit Aluminium verkleideten Badezimmerwände

Auf Rigi Burggeist erstellten die Architekten Andreas Fuhrmann und Gabrielle Hächler ein Ferienhaus, das mit seinem polygonale Grundriss und den grossen Verglasungen, die das Alpenpanorama einfangen, ins Auge sticht.

an. Das Aluminium stellt den Bezug zum alternden Holz an den Fassaden her.

Von Aussen besticht der Holzkörper durch seine klare Form ohne Vor- und Rücksprünge mit einem sehr flachen Dach ohne Überstände. Die Ebene der Fenster variiert. Fest verglaste Fenster sind fassadenbündig ausgeführt, während die beweglichen Fenster in die Leibung gesetzt wurden. Die vertikale Holzschalung der Fassade ist unbehandelt und wird durch den Alterungsprozess eine silbergraue Farbe annehmen und so mit dem Blechdach eine Einheit bilden.

Das Gebäude distanziert sich durch seine Reduktion der Form und in der einfachen Materialbehandlung von der umliegenden Chaletarchitektur und erinnert mit seiner Form an einen Felsbrocken aus dem nahen Felssturzgebiet.

Lage: Rigi Burggeist, Gersau

Architekten: Andreas Fuhrmann, Gabrielle Hächler, Zürich

Ingenieur: Reto Bonomo, Rüdlingen

Holzbauer: Camenzind Holzbau, Gersau

Fotos: Viktor Escobar